

Reha Rheinfelden: „Unser Therapiekonzept ist multimodal“

» Das Parkinson-Zentrum Rheinfelden-Basel ist eine Kooperation zwischen der Reha Rheinfelden und dem Universitätsspital Basel. Was zeichnet diese interdisziplinäre Zusammenarbeit aus?

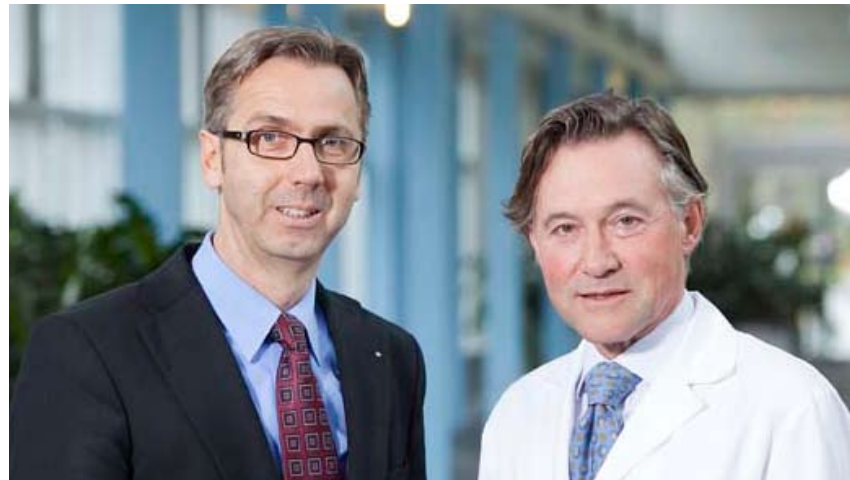
Die Neurologie des Universitätsspital Basel ist für die Diagnostik und Akutbehandlung zuständig und die Reha Rheinfelden zeigt sich für den rehabilitativen Teil bei der Parkinson-Behandlung verantwortlich. Durch die enge Zusammenarbeit entsteht eine Synergie dieser beiden Aufgaben in Form eines regelmässigen personellen Austauschs der jeweiligen Spezialisten. So besucht etwa einer unser Mitarbeiter die Sprechstunde in Basel und kommt somit früh in Kontakt mit den Parkinson-Patienten, die letztlich zu uns zur Rehabilitation kommen.

» Ergeben sich dadurch Vorteile für die Patienten?

Ja, in der Tat. Der Patient profitiert von der nahtlosen Schnittstelle zwischen den zwei spezialisierten Bereichen durch die Kontinuität in der Betreuung. Das schafft Sicherheit und Vertrauen.

» Was bedeutet die Diagnose Morbus Parkinson?

Morbus Parkinson ist eine degenerative Hirnerkrankung, die am häufigsten bei älteren Menschen auftritt. Bereiche im Gehirn, welche die Motorik steuern, gehen dabei zugrunde. Symptome zeigen sich in Bewegungsarmut bis hin zur Bewegungssteife



Matthias Mühlheim, Administrativer Direktor an der Reha Rheinfelden und Prof. Dr. Thierry Ettlin, Chefarzt/Medizinischer Direktor

und im Zittern der Hände, des Kopfes und des Rumpfes. Die Ursachen sind unbekannt. Nur in seltenen Fällen ist Parkinson erblich bedingt.

» Welche Behandlungsmöglichkeiten bieten Sie Ihren Patienten?

An der Reha Rheinfelden verfolgen wir ein multimodales Therapiekonzept. Es beinhaltet die medikamentöse Behandlung, alternative Methoden wie die Physiotherapie und gegebenenfalls neurochirurgische Eingriffe.

» Schwerpunkt ist die Behandlung mit Medikamenten. Wann stossen die an ihre Grenzen?

Mit dem Verlauf verschlechtert sich das Krankheitsbild stetig. Medikamente sind immer weniger in der Lage, den Mangel am Neurotransmitter (Botenstoff) Dopamin

infolge Abbau der relevanten Gehirnschicht zu kompensieren. Die Erhöhung der Dosis wie auch die Kombination der Medikamente führt mit der Zeit zu sehr starken Nebenwirkungen, die Symptome verbessern sich kaum noch. In solchen Fällen greift die neurochirurgische Intervention.

» Wo liegt Ihr Schwerpunkt in der neurochirurgischen Behandlung?

Parkinson-Patienten, deren Symptome durch Medikamente nicht mehr zu kontrollieren sind, können mit einem modernen stereotaktischen Verfahren, der sogenannten tiefen Hirnstimulation behandelt werden. Implantierbare Sonden geben einen schwachen elektrischen Strom ab und hemmen so die krankhaft überaktiven Regionen des Gehirns.

» Das multimodale Therapiekonzept umfasst neben der Physiotherapie auch die Musiktherapie. Warum?

Weil die Motorik des menschlichen Körpers von Rhythmik beeinflusst wird. Über den Takt der Musik versuchen wir, das motorische System zu reprogrammieren. Diese Methodik hat sich in der Praxis bewährt.

» Bis zu 16'000 Menschen erleiden jährlich einen Schlaganfall. Die Reha Rheinfelden arbeitet auf diesem Feld eng mit den Stroke Units an Spitälern zusammen.

Das stimmt. Die Synergie besteht hier in der möglichst frühen Übernahme der Schlaganfallpatienten aus den Stroke Units, sprich der Akutbehandlung in den Kliniken. Hierfür verfügen wir über eine Schnittstellenqualität, die eine optimale Kommunikation mit den Stroke Units ermöglicht.

» Wie verläuft die Rehabilitation?

Sie erfolgt multimodal. Verschiedene therapeutische Fachdisziplinen wie Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie werden kombiniert. Ziel der Therapie ist, den Patienten zu mobilisieren und Fehlleistungen wie Sprachstörungen oder Gedächtnisschwächen zu beheben. Der Erfolg hängt dabei von der Schwere des Schlaganfalls ab.

» Darüber hinaus verfügen Sie über eine Intensivabteilung.

Ja. In unserer spezialisierten Intensivabteilung können wir Patienten mit schweren Schlaganfällen behandeln. Diese benötigen eine 24-Stunden-Überwachung, bei der unter anderem alle wichtigen Körperfunktionen monitorisiert werden.

» Ein Blick in die Zukunft: Welche Möglichkeiten bietet die Neurorobotik?

Robotergestützte Geräte werden in der Schlaganfall-Therapie bei Lähmungen der Beine erfolgreich eingesetzt. Wie der Lokomat, eine computergestützte Gangorthese, welche die Therapie auf einem Laufband automatisiert. Er unterstützt den Verlauf der Erholung des Patienten unter dem Motto ‚So viel wie nötig, so wenig wie möglich‘. Derzeit betreibt unsere wissenschaftliche Abteilung Studien in Kooperation mit anderen Kliniken, um die Möglichkeiten eines Armroboters auszuloten.

» Ab 2012 steht die Reha Rheinfelden auf den Spitalisten Basel-Stadt und Basel-Land. Welche Veränderungen sind zu erwarten?

Durch die neuen Spitalisten werden vor allem die Patienten im Grossraum Basel profitieren. Ab 2012 können auch grundversicherte Patienten aus dieser Region zu uns in die Klinik kommen. Das war bislang nicht möglich. Aus unserer Sicht ist das ein wichtiges Signal für die Region. Die interkantonale Versorgung liegt ganz im Interesse der Reha Rheinfelden. ■